

4

Öffentliche Sitzung des Stadtteilbeirates Gröpelingen am 31.01.2018
Protokoll

Sitzungsort: Nachbarschaftshaus Helene Kaisen,
Beim Ohlenhof 10, 28239 Bremen

XII/01/2018

Beginn der Sitzung: 19:00 Uhr

Ende der Sitzung: 21:30 Uhr

Es sind folgende Beiratsmitglieder anwesend:

Herr Bernd Brejla	Herr Mehmet Genç	Herr Martin Reinekehr
Herr Pierre Doutiné	Herr Norbert Holzapfel	Herr Dieter Steinfeld
Herr Raimund Gäbelein	Frau Ute Pesara-Krebs	Herr Muhammet Tokmak
Herr Rolf Heide	Frau Gisela Roos	Frau Barbara Wulff
Frau Gabriela Grosch	Herr Stefan Kliesch	Herr Adedipo Ogunyena
Frau Anne Hölting		

An der Teilnahme sind verhindert:

Frau Kristina M. Overbeck

Als Gäste können begrüßt werden:

Frau Heike Wohltmann / Team des Gebietsbeauftragten Bremer Westen

Frau Yvonne Sutthoff / Landschaftsarchitekten Horeis & Blatt

Herr Rudolf Blome, Herr Jürgen Steuer / BSAG

Herr Jens Körber / Polizei Bremen

Folgende Tagesordnung wird vorgeschlagen:

- TOP 1: Feststellung der Beschlussfähigkeit und Tagesordnung**
- TOP 2: Genehmigung der Protokolle Nr. XII/05/17 vom 01.11.2017 und Nr. XI/06/17 vom 30.11.2017**
- TOP 3: Beiratsangelegenheiten**
1. Wahl eines Beiratssprechers/einer Beiratssprecherin
2. SprecherInnen- bzw. Koordinierungsausschuss
- TOP 4: Anträge, Anregungen und Wünsche aus dem Stadtteil**
a) Jugendparlament b) aus der Bevölkerung c) aus dem Beirat
- TOP 5: IEK-Projekte: Quartiersplätze Bromberger Straße und Greifswalder Platz**
dazu: Heike Wohltmann / Team des Gebietsbeauftragten Bremer Westen
Yvonne Sutthoff / Landschaftsarchitekten Horeis & Blatt
- TOP 6: Sachstand zum Depot Gröpelingen**
dazu: Rudolf Blome, Jürgen Steuer / BSAG
- TOP 7: Bericht des Beiratssprechers – Berichte aus dem Stadtteil**
- TOP 8: Mitteilungen des Amtes/Verschiedenes**

Die Sitzungsleitung begrüßt alle Anwesenden und verbindet dies mit den besten Wünschen für ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr.

TOP 1: Feststellung der Beschlussfähigkeit und Tagesordnung

Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

TOP 2: Genehmigung der Protokolle Nr. XII/05/17 vom 01.11.2017 und Nr. XI/06/17 vom 30.11.2017

Die Protokolle werden einstimmig genehmigt.

Im Hinblick auf das Protokoll vom 01.11.2017 wird nachdrücklich auf eine Rückäußerung des Hafenessorts auf den Beschluss des Beirates Gröpelingen zum Namenswettbewerb „Weiche Kante“ gedrungen.

In diesem hatte der Beirat sein Einverständnis zur Namensgebung „Waller Sand“ an die Bedingungen geknüpft, die Dreiecksverbindung des Fährverkehrs zwischen Überseestadt, Waterfront und Lankenauer Höft für 2018 und 2019 verbindlich fortzuführen und diese darüber hinaus, saisonunabhängig, über die Aufnahme in den VBN-Verbund zu verstetigen.

Frau Gartner (Kultur vor Ort) lenkt in diesem Zusammenhang die Aufmerksamkeit auf den Umstand, dass das Hafenrevuetheater „Golden City“ im Lankenauer Höft Quartier beziehen wird und mithin ein weiterer triftiger Grund für die Verstetigung des Fährverkehrs an Wochenenden und Abendstunden besteht.

Die Beiratssprecherin Woltmershausens, Edith Wangenheim, bekundet gleichfalls das Interesse aus ihrem Stadtteilbeirat, die Anschlussfinanzierung aus Globalmitteln aufrechtzuerhalten, ohne einem förmlichen Votum von dort vorgreifen zu wollen. Der Beirat signalisiert seine Zustimmung zur finanziellen Unterstützung in Höhe von € 3.000,-.

TOP 3: Beiratsangelegenheiten

1. Wahl eines Beiratssprechers/einer Beiratssprecherin

Zur Wahl der BeiratssprecherInnen-Funktion in der Nachfolge von Dieter Adam wird Barbara Wulff nominiert.

Nach einer kurzen Vorstellung ihrer Vita und politischen Laufbahn schreitet der Beirat zur Wahl, die in öffentlicher Abstimmung erfolgt.

Frau Wulff wird mehrheitlich (bei zwei Enthaltungen) zur neuen Beiratssprecherin gewählt.

Darüber hinaus wird bekannt gegeben dass Herr Ogunyena in den Beirat aufrückt. Martin Brzostowski wird als Nachfolger für Dieter Adam in das IEK-Entwicklungsgremium gewählt.

2. SprecherInnen- bzw. Koordinierungsausschuss

Die Ortsamtsleitung erläutert eingangs die rechtlichen Gründe, die eine Beschlussfassung über eine Umgründung des bisher bestehenden Koordinierungskreises der FraktionssprecherInnen in einen regulären Unterausschuss des Beirates erforderlich machen und stellt sodann einen diesbezgl. Antrag der SPD-Fraktion (Anlage 1) zur Abstimmung.

Ergänzt um die Zusätze, dass dieses Gremium durchweg in Nichtöffentlichkeit tagt und eine Vertretungsregelung für die SprecherInnen im Verhinderungsfall durch andere Fraktionsmitglieder gewährleistet wird, sowie eine entsprechende Änderung der Geschäftsordnung des Beirates zugunsten dieser Neuregelungen erfolgt, wird der Antrag einstimmig angenommen.

TOP 4: Anträge, Anregungen und Wünsche aus dem Stadtteil

a) Jugendparlament

In einem Rückblick auf die Aktivitäten im zurückliegenden Jahr stellt JuPa-Vorsitzender Hüseyin Demir als besondere Glanzpunkte die Teilnahme von Mitgliedern des Gremiums an den Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit in Mainz und die gut angenommene Werbeveranstaltung im „Paradice“ zum Jahresende heraus.

Mit Blick auf die Zukunft denken die Jugendlichen aus Gründen verstärkter schulischer Beanspruchung („Prüfungsstress“) eine partiell entlastende Verbundlösung mit JuPa-Mitgliedern aus anderen Stadtteilen des Bremer Westens unter dem Arbeitstitel „Jugendforum“ an.

Orientieren möchten sich die Jugendlichen am Vorbild Oberneulands, wo gute Erfahrungen mit Blick auf eine verbesserte Beteiligung und Synergieeffekte in Bezug auf die Aktivitäten erzielt werden konnten.

Näheres wird in Kürze mit den JuPa-BegleiterInnen des Beirates und dem Ortsamt besprochen.

b) aus der Bevölkerung

- Klärschlamm-Verbrennung im Kraftwerk am Kohlehafen: Im Ergebnis der Präsentation auf der FA-Sitzung „Bau und Umwelt“ v. 24.01.2018, das ein entsprechendes Vorhaben eines nordwestdeutschen Konsortiums zum Inhalt hatte, konnten dem Bekunden von Oslebshäuser BürgerInnen nach, die bestehenden Bedenken im Hinblick auf eine wachsende Schadstoffbelastung nicht ausgeräumt werden.

Rolf Vogelsang, ehem. MdBB, initiiert eine Unterschriftensammlung und regt eine Bürgerinitiative gegen das Vorhaben an, da es nicht angehen könne, den Bremer Westen zu einem „Experimentierfeld“ für neue energetische Verwertungskonzepte zu machen.

Der Beirat spricht sich in diesem Zusammenhang dafür aus, seinen Beschluss v. 10.03.2011 zu bekräftigen (Anlage 2), der seinerzeit darauf hinwirkte, jedwede Ansiedlung von Industrie, die zusätzliche Emissionen zu den ohnedies für den Stadtteil bestehenden Schadstoffbelastungen erwarten lässt, a priori von einer Zulassung auszuschließen.
Eine weitere Befassung im FA „Bau und Umwelt“ wird erfolgen.

c) aus dem Beirat:

- Antrag „Arbeit der Beiräte nachhaltig unterstützen – Ortsamt West personell verstärken.“ (SPD-Fraktion, Anlage 3) wird unter Veränderung um nachfolgende Punkte einstimmig angenommen:
Punkt 3: Aus dem Text wird gestrichen: „z.B. durch eine FSJ-Stelle“.
Begründung, erster Spiegelstrich: Ergänzung um die Worte „Krankheitsausfälle“ und „Wiederbesetzungen“.
- Antrag „Fahrradpremiumroute durch Gröpelingen: Varianten Grünzug West oder Mählandsweg“ (SPD-Fraktion, Anlage 4): Einstimmige Annahme.
- Antrag „Wohngebiet Reihersiedlung mit dem Gebiet des ehemaligen VE 32 zusammendenken“(Grünen-Fraktion, Anlage 5): Überweisung in den FA „Bau und Umwelt“ unter Ladung des Eigentümers. (einstimmige Beschlussfassung).
- Antrag „Bäderkonzept für das Westbad umsetzen – keine Verschlechterungen durch die Hintertür!“ (Grünen-Fraktion, Anlage 6) und
Ergänzungsantrag (Linksfraktion, Anlage 7):
einstimmige Annahme beider Beschlüsse, die in wechselseitiger Ergänzung zusammengeführt und an die Fachbehörde weitergegeben werden sollen.

TOP 5: IEK-Projekte: Quartiersplätze Bromberger Straße und Greifswalder Platz

Nach der allgemeinen Einordnung in die IEK-„Projektfamilie“ durch Frau Wohltmann stellt die mit der konkreten Planung befasste Architektin Frau Sutthoff die Ideenskizzen für die beiden Quartiersplatzprojekte vor (Anlage 8).

Bei der Überplanung beider Flächen wurden die Anregungen aus der Bevölkerung aufgenommen, welche auf verschiedenen Teilnehmertreffen zusammengetragen wurden. Daraus resultierend flossen als „Eckpfeiler“ für beide Vorhaben die Steigerung der Aufenthaltsqualität, die Erhöhung der Nutzbarkeit, ferner ein ansprechenderes Erscheinungsbild sowie der Mehrgenerationengedanke in die erste Planskizze ein.

Bromberger Straße

Im Vorentwurf für die Gestaltung des Quartiersplatzes an der Bromberger Straße kommt ein Niveauunterschied gegenüber dem Straßenraum zum Tragen. Eine Heckenpflanzung zur Bromberger Straße hin, grenzt den klar definierten Raum zu seiner Umgebung erkennbar ab. Eingebettet in eine barrierefrei zugängliche „multifunktionale“ Rasenfläche, die über zwei Pforten vom Straßenraum getrennt ist, soll ein Spielangebot für Kleinkinder entstehen, die Übernahme der Bedarfsträgerschaft hat das Sozialressort bereits zugesichert.

Die zweite Beteiligungsrunde soll noch im Laufe des Februar im QBZ anberaumt werden, um sodann in ein konkreteres Planungsstadium einzutreten.

Die Chancen werden als günstig bewertet, dieses Projekt vor Jahresende umzusetzen, da aufgrund der vergleichsweise geringen Finanzvolumina von einer Deputationsbefassung abgesehen werden kann.

Greifswalder Straße

Bei einer deutlich größeren Grundfläche wird eine differenziertere Nutzung des künftigen Platzes in Aussicht genommen. Die verschiedenen Spielmöglichkeiten sollen mit zahlreichen optischen Anspielungen auf den vormaligen Werftenstandort im Stadtteil versehen werden. Während eine Fläche zur Wummensieder Straße hin mit einem Feld für Ballspiele ausgestattet wird, das sich vor allem an Jugendliche richtet, ist auf den sich südlich anschließenden Flächen eine differenzierte Nutzungsstruktur für Kinder vorgesehen.

An vier Stellen wird das Areal zugänglich sein, ein Pendeltor, das selbsttätig schließt, bietet insbesondere den kleinen Nutzern Sicherheit vor dem Straßenverkehr.

Die Finanzierung ist sichergestellt, da aber in diesem Fall eine Deputationsbefassung obligatorisch ist, kann mit einer baulichen Umsetzung nicht vor 2019 gerechnet werden.

Um eine Abstimmung mit der Straßenverkehrsbehörde (ASV) über die Ausgestaltung der Mündungsbereiche in den umgebenden Straßenraum zu beschleunigen, fasst der Beirat einstimmig den Beschluss, das ASV dazu zu bewegen, zügig einen klärenden Termin im IEK-Rahmen anzuberaumen.

TOP 6: Sachstand zum Depot Gröpelingen

Herr Blome und Herr Steuer stellen den aktuellen Planungsstand vor (Anlage 9). Die Planungen sind inzwischen so weit gediehen, dass zur Jahresmitte eine Befassung der Deputation vorgesehen ist, um Mittel für die projektierte Umsteiganlage einzuwerben.

Der bereits auf einer vorangegangenen Fachausschusssitzung erläuterte Vorteil der geplanten Anlage wird insbesondere in der möglichen Durchlaufwartung bestehen, die gegenüber der bisher praktizierten Rangierabstellung eine deutlich beschleunigte Abfertigung der Wagen erwarten lässt.

Zugleich wird die Neugestaltung der Einfahrbuchten die Wegebeziehungen zwischen der Straßenbahnhaltestelle und den Abfahrpunkten der Busse verkürzen.

Auf Anfrage gibt Herr Steuer bekannt, dass die Gestaltung der Flächen für Elektrobusse noch zum Gegenstand einer späteren Sitzung gemacht wird, der Carsharing-Standort wird nach Abstimmung mit dem Verkehrsressort ebenfalls zum Aufruf kommen. Des Weiteren im Prozess der Klärung befindlich ist noch die Frage der Fahrradstellmöglichkeiten.

Neben der Kernnutzung durch die BSAG wird die Gesamtanlage künftig, ganz im Sinne von Synergieeffekten, auch der Polizei als zentraler Standort im Bremer Westen dienen.

Herr Körber hebt die strategisch günstige Lage hervor, die es den Einsatzfahrzeugen erlauben wird, rasch in vier Richtungen aufzubrechen (Heerstraße und Hafensrandstraße jeweils in beiden Richtungen).

Sowohl für Wache und Einsatzdienst lässt sich ein projektiertes Gebäudeteil an der Flanke zur Debstedter Straße nutzen. Die Ausgestaltung des verfügbaren Raumes für Parkplätze als doppelstöckiges Parkdeck trägt dem erhöhten Bedarf auch in Ansehung der knappen Flächen Rechnung.

Im ersten Bauabschnitt entsteht eine provisorische Umsteige- und Wendeanlage an der Debstedter Straße, die gewährleistet, dass im rückwärtigen Bereich die Abbrucharbeiten an der alten Wagenhalle und die sich daran anschließenden Neubauten ungestört vollzogen werden können.

Im Anschluss an das in Lauf gesetzte Planfeststellungsverfahren ist mit Baubeginn ab 2020 zu rechnen.

Der separate Planungsauftrag für das städtebauliche Umfeld des Depot-Areals (Straßenraumgestaltung Debstedter Straße, Gröpelinger Heerstraße, Durchstich zur Basdahler Straße) wird ab April 2018 durch ein separates Planungsbüro in Angriff genommen.

TOP 7: Bericht der Beiratssprecherin – Berichte aus dem Stadtteil

Es liegen keine Berichte vor.

TOP 8: Mitteilungen des Amtes/Verschiedenes

Es liegen keine Mitteilungen vor.

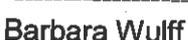
Sitzungsleitung:

Beiratssprecherin:

Protokoll:



Ulrike Pala



Ingo Wilhelms



Bremen, den 29.01.2018

Beschlussentwurf für die Beiratssitzung am 31.01.2018

Gründung eines SprecherInnenausschusses

Der Beirat Gröpelingen möge beschließen:

Der Beirat Gröpelingen gründet einen SprecherInnenausschuss

- Der SprecherInnenausschuss setzt sich aus je einem Mitglied der im Beirat vertretenen Parteien und Wählervereinigungen und dem Beiratssprecher(in) zusammen.
- Der SprecherInnenausschuss wird von der Ortsamtsleiter(in) oder Vertreter(in) geleitet. Sollte eine Vertretungsregelung nicht möglich sein, kann der Sprecher(in) mit der Leitung der Sitzung beauftragt werden.
- Der SprecherInnenausschuss dient der Vorbereitung von Beiratssitzungen. Er kann Empfehlungen aus- und Verfahren absprechen.
- Es findet keine inhaltliche Beschlussfassung statt. Dies obliegt ausschließlich dem Stadtteilbeirat in seiner Gesamtheit bzw. seinen Fachausschüssen.
- In dem SprecherInnenausschuss informiert zudem das Ortsamt über Angelegenheiten, die die Beiräte betreffen.
- Über die Sitzung ist ein Protokoll anzufertigen.

Barbara Wulff und die Fraktion der SPD

Beschluss des Beirates Gröpelingen

Der Stadtteilbeirat Gröpelingen fordert

- den Senator für Wirtschaft und Häfen
- die WFB und
- den Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa

auf, bei der Entwicklungskonzeption des nunmehr erweiterten Bremer Industrieparks von vornherein für Gröpelingen belastende Betriebsformen nicht zuzulassen. Diese Forderung wird auch für zukünftige Planungen von weiter angrenzenden Industrie- und Gewerbeflächen erhoben.

Begründung:

Mit Drs. 17/1379 vom 03.08.2010 antwortete der Senat auf die kleine Anfrage der SPD-Fraktion „Entwicklungsperspektiven des Bremer Industrieparks“. Für die weitere Entwicklungskonzeption wird darin ausgeführt, dass nicht nur die dem Beiratsgebiet Burglesum zugeordneten Industrieflächen betrachtet werden sollen, sondern auch die angrenzenden Entwicklungsgebiete im Bereich der Hüttenstraße, der Anton-Hacker-Straße, das Altwerkgelände der Stahlwerke, das Areal ehemals Umweltschutz Nord, die Mobil-Oil-Fläche und die Flächen der ehemaligen Verwaltung des Stahlwerks.

Die Bevölkerung, insbesondere die der hafennahen Wohngebiete, ist bereits heute vielfach belastet. Z.B.:

- Ganztägige Lärmbelastigungen aus dem nicht der TA Lärm unterworfenen Seehafengebiet;
- Insbesondere nächtliche Belastungen durch Lärm- und Luftemissionen der Hafensbahn;
- Geruchsbelastigungen aus diversen (Recycling)betrieben und auch dem Holz- und Fabrikenhafen;
- Verschmutzungen von privaten Flächen und Gebäuden durch das Stahlwerk;
- Erhebliche Gefahren aus Betriebsstörungen;
- Hinzu kommen Belastungen der Hafensrandstraße, des Durchgangsverkehrs im Heerstraßenzug, der BAB A27 und der Bahnstrecke nach Bremerhaven.

Die Bevölkerung ist nicht mehr bereit – u.a. mit dem als zynisch empfundenen Hinweis auf bereits vorhandene Vorbelastungen – weitere Belastungen hinzunehmen.

Einstimmiger Beschluss vom 10.03.2011



Beschlussentwurf für die Beiratssitzung am 31.01.2018

"Arbeit der Beiräte nachhaltig unterstützen - Ortsamt West personell verstärken!"

Der Beirat Gröpelingen möge beschließen:

Der Beirat fordert die Senatskanzlei auf, die Personalausstattung des Ortsamtes West nachhaltig zu verbessern. Mit der personellen Verstärkung soll den wachsenden Herausforderungen in allen drei Stadtteilen entsprochen werden, damit entsprechende Dienstleistungen für die Bürgerinnen und Bürger erbracht werden können.

Der Beirat Gröpelingen fordert dazu folgende Maßnahmen:

1. Die Funktion des/ der stellvertretenden Ortsamtsleiters/in muss erneut geschaffen werden, um die Handlungsfähigkeit des Ortsamtes zu stärken und die Leitung zu entlasten.
2. Personelle Wiederbesetzungen müssen schnellstmöglich umgesetzt werden.
3. Die Unterstützung und Begleitung der Jugendbeteiligung (Jugendbeirat Findorff, Jugendparlament Gröpelingen, Jugendbeteiligungsprojekte Walle) ist personell zu gewährleisten, z.B. durch eine FSJ-Stelle, da diese allein von ehrenamtlich tätigen Beiratsmitgliedern nicht zu leisten ist.
4. Die Stadtteilassistenten für Gröpelingen ist mit einer ganztägigen Besetzung dauerhaft abzusichern.

Begründung:

- Das Ortsamt ist der funktionale Arm der Stadtteilbeiräte und leistet, neben den Diensten für die Bürger, den ehrenamtlich engagierten Menschen in den kommunalpolitischen Gremien wertvolle Hilfe. Die wachsenden Anforderungen führen die MitarbeiterInnen des Ortsamtes zunehmend an die Grenze ihrer Belastbarkeit und mitunter darüber hinaus.
- Die Einwohnerzahlen der Stadtteile des Bremer Westen sind in den letzten Jahren erheblich gestiegen und werden weiter steigen. Das liegt zum einen an der rasanten Entwicklung der Überseestadt, zum anderen an den wachsenden Herausforderungen in den anderen, ebenfalls wachsenden Ortsteilen. Die anstehenden Gestaltungsprobleme in den Bereichen Verkehr, Bildung und Stadtentwicklung sind mit der derzeitigen Besetzung des Ortsamtes nicht zu bewältigen.
- Der Stadtteil Gröpelingen ist ein wachsender Stadtteil, der sich seit Jahren durch Zuzug jüngerer Familien und eine wachsende Zahl von Geburten auszeichnet. Durch die soziale wie ethnische Zusammensetzung der Bevölkerung im Stadtteil ist eine verstärkte Vermittlungstätigkeit seitens des Ortsamtes für ein gedeihliches Zusammenleben von großer Bedeutung. Daher muss die Personalausstattung des Ortsamtes West für den Bereich Gröpelingen den wachsenden Anforderungen angepasst werden.
- Schon seit längerem können originäre Aufgaben des Ortsamtes, wie die Unterstützung bei der Weiterentwicklung der Infrastruktur und die Unterstützung der Jugendbeteiligung in Findorff, Walle und Gröpelingen nicht in dem Maße erfolgen, wie es aus Sicht der Beiräte erforderlich wäre. Eine personelle Verstärkung im Ortsamt könnte die Ortsamtsleitung und die Stadtteilmanager/in soweit unterstützen, dass eine angemessene Befassung mit Stadtteilangelegenheiten wieder möglich wäre.

Beschluss des Beirates Gröpelingen

"Arbeit der Beiräte nachhaltig unterstützen - Ortsamt West personell verstärken!"

Der Beirat fordert die Senatskanzlei auf, die Personalausstattung des Orsamtes West nachhaltig zu verbessern. Mit der personellen Verstärkung soll den wachsenden Herausforderungen in allen drei Stadtteilen entsprochen werden, damit entsprechende Dienstleistungen für die Bürgerinnen und Bürger erbracht werden können.

Der Beirat Gröpelingen fordert dazu folgende Maßnahmen:

1. Die Funktion des/ der stellvertretenden Ortsamtsleiters/in muss erneut geschaffen werden, um die Handlungsfähigkeit des Orsamtes zu stärken und die Leitung zu entlasten.
2. Personelle Wiederbesetzungen müssen schnellstmöglich umgesetzt werden.
3. Die Unterstützung und Begleitung der Jugendbeteiligung (Jugendbeirat Findorff, Jugendparlament Gröpelingen, Jugendbeteiligungsprojekte Walle) ist personell zu gewährleisten, da diese allein von ehrenamtlich tätigen Beiratsmitgliedern nicht zu leisten ist.
4. Die Stadtteilassistenten für Gröpelingen ist mit einer ganztägigen Besetzung dauerhaft abzusichern.

Begründung:

- Das Ortsamt ist der funktionale Arm der Stadtteilbeiräte und leistet, neben den Diensten für die Bürger, den ehrenamtlich engagierten Menschen in den kommunalpolitischen Gremien wertvolle Hilfe. Die wachsenden Anforderungen führen die MitarbeiterInnen des Orsamtes zunehmend an die Grenze ihrer Belastbarkeit und mitunter darüber hinaus.
- Die Einwohnerzahlen der Stadtteile des Bremer Westen sind in den letzten Jahren erheblich gestiegen und werden weiter steigen. Das liegt zum einen an der rasanten Entwicklung der Überseestadt, zum anderen an den wachsenden Herausforderungen in den anderen, ebenfalls wachsenden Ortsteilen. Die anstehenden Gestaltungsprobleme in den Bereichen Verkehr, Bildung und Stadtentwicklung sind mit der derzeitigen Besetzung des Orsamtes nicht zu bewältigen.
- Der Stadtteil Gröpelingen ist ein wachsender Stadtteil, der sich seit Jahren durch Zuzug jüngerer Familien und eine wachsende Zahl von Geburten auszeichnet. Durch die soziale wie ethnische Zusammensetzung der Bevölkerung im Stadtteil ist eine verstärkte Vermittlungstätigkeit seitens des Orsamtes für ein gedeihliches Zusammenleben von großer Bedeutung. Daher muss die Personalausstattung des Orsamtes West für den Bereich Gröpelingen den wachsenden Anforderungen angepasst werden.
- Schon seit längerem können originäre Aufgaben des Orsamtes, wie die Unterstützung bei der Weiterentwicklung der Infrastruktur und die Unterstützung der Jugendbeteiligung in Findorff, Walle und Gröpelingen nicht in dem Maße erfolgen, wie es aus Sicht der Beiräte erforderlich wäre. Eine personelle Verstärkung im Ortsamt könnte die Ortsamtsleitung und die Stadtteilmanager/in soweit unterstützen, dass eine angemessene Befassung mit Stadtteilangelegenheiten wieder möglich wäre.

Bremen, den 31.01.2018

(einstimmiger Beschluss anlässlich der Beiratssitzung am 31.01.2018)

Fahrradpremiumroute durch Gröpelingen: Varianten Grünzug West oder Mählandsweg



Der Beirat Gröpelingen möge beschließen:

Bremen, 23.01.2018

Der Beirat Gröpelingen bekräftigt hiermit seinen Beschluss vom 01.11.2017 und bedauert, dass anlässlich des Rücksprachetermins am 19.12.2017 im Ortsamt Vegesack keine andere Haltung der senatorischen Behörde für Bau, Umwelt und Verkehr zum Verlauf der Premiumroute als durch den Grünzug West erkennbar war.

Der Beirat Gröpelingen fordert den Senator für Bau, Umwelt und Verkehr deshalb erneut auf, im Rahmen der Fahrradpremiumroute die Variante Mählandsweg umzusetzen. Hier wird eine neue Verbindung mit den, in der Machbarkeitsstudie genannten Anforderungen und Zielen (s.u.) entstehen, die eine deutlich höhere Verkehrssicherheit bietet.

Der Grünzug West soll als Naherholungsgebiet für den Stadtteil erhalten bleiben. Eine deutliche Zunahme des Radverkehrs, wie aus der Studie gewünscht, würde die bisherige, vielfältige Nutzung deutlich einschränken.

Begründung:

Varlante Grünzug West

Die geplante Variante im Grünzug West verläuft zunächst ab Ritterhuder Heerstraße über Wohnstraßen, da der Grünzug bis dorthin sehr schmal ist. Ab der Straße Am Fuchsberg in Höhe der Justizvollzugsanstalt Bremen führt sie direkt durch den Grünzug. Diese Strecke wird von vielen Querstraßen, fußläufigen Querungen und zahlreichen Zuwegungen zu den Wohnquartieren unterbrochen. U.a. befinden sich hier 2 Grundschulen, 3 Kindergärten, 2 Spielplätze, 2 Sportvereine, mehrere Sitzgruppen sowie die Gröpelinger Sportmeile. Außerdem wird der Grünzug auf seiner gesamten Strecke von alten und jungen SpaziergängerInnen mit Hunden oder ohne, von Kindern als Weg zur Schule, zur Kita oder zum Spielen genutzt. Zur Zeit soll im Rahmen des Integrierten Entwicklungskonzeptes Gröpelingen, Projekt „Gröpelingen bewegt“ die Aufenthaltsqualität gefördert werden. Während der Radverkehr bisher im Grünzug als mäßig einzustufen ist, sind Gefährdungssituationen zwischen schnell fahrenden RadfahrerInnen auf der Premiumroute durch den Grünzug und den Nutzergruppen zu erwarten.

Varlante Mählandsweg

Die Variante Mählandsweg umgeht dagegen den Grünzug West nördlich über die Straßen Am Oslebshäuser Bahnhof, Sperberstraße, zwischen JVA und Autobahn bis schließlich zum Mählandsweg und Alte Waller Straße. Ab der Waller Strasse bieten sich hier mehrere Möglichkeiten der Weiterführung zur Waller Strecke, Lange Reihe. Die Strecke erfüllt die Voraussetzungen für eine Fahrrad-Schnellfahrstrecke. Sie bietet mehrere Einstiegsmöglichkeiten aus dem Quartier, wird von deutlich weniger Querungen unterbrochen und bietet mehr Ziele für die NutzerInnen. Sie wäre damit auch für Pedelec, S Pedelec und sehr sportliche RadlerInnen attraktiv. Hierdurch können sich auch Synergieeffekte zu den Sportvereinen und der Nutzung des Blocklandes für Sport- und weitere Freizeitangebote ergeben.

Neben dem direkten Anschluss an die Waller Premiumroute über die Straße Lange Reihe können sich ab Waller Strasse mehrere Möglichkeiten für weitere Ziele des Radverkehrs ergeben, wie z.B.:

- a) Über die Brücke der Waller Strasse ins Blockland an die neue Wegeverbindung und Brücke bei der Fleetkirche Richtung Findorff und UNI
- b) durch den Almatatunnel, Hagenweg und Fleetstr zum Osterfeuerberg Viertel
- c) Richtung Bahnhof Walle um ggf den ÖPNV der Bahn oder S Bahn. (Bike&Bahn)

Das Integrierte Entwicklungskonzept Gröpelingen (IEK) hat sich im Rahmen des Projektes „Gröpelingen bewegt“ bereits mit dieser Variante befasst und stellt Restmittel für den Ausbau der Premiumroute über den Mählandsweg in Aussicht.

Anforderungen und Ziele lt. Machbarkeitsstudie zur Fahrradpremiumroute:

Die Standards der Premiumroute sollen

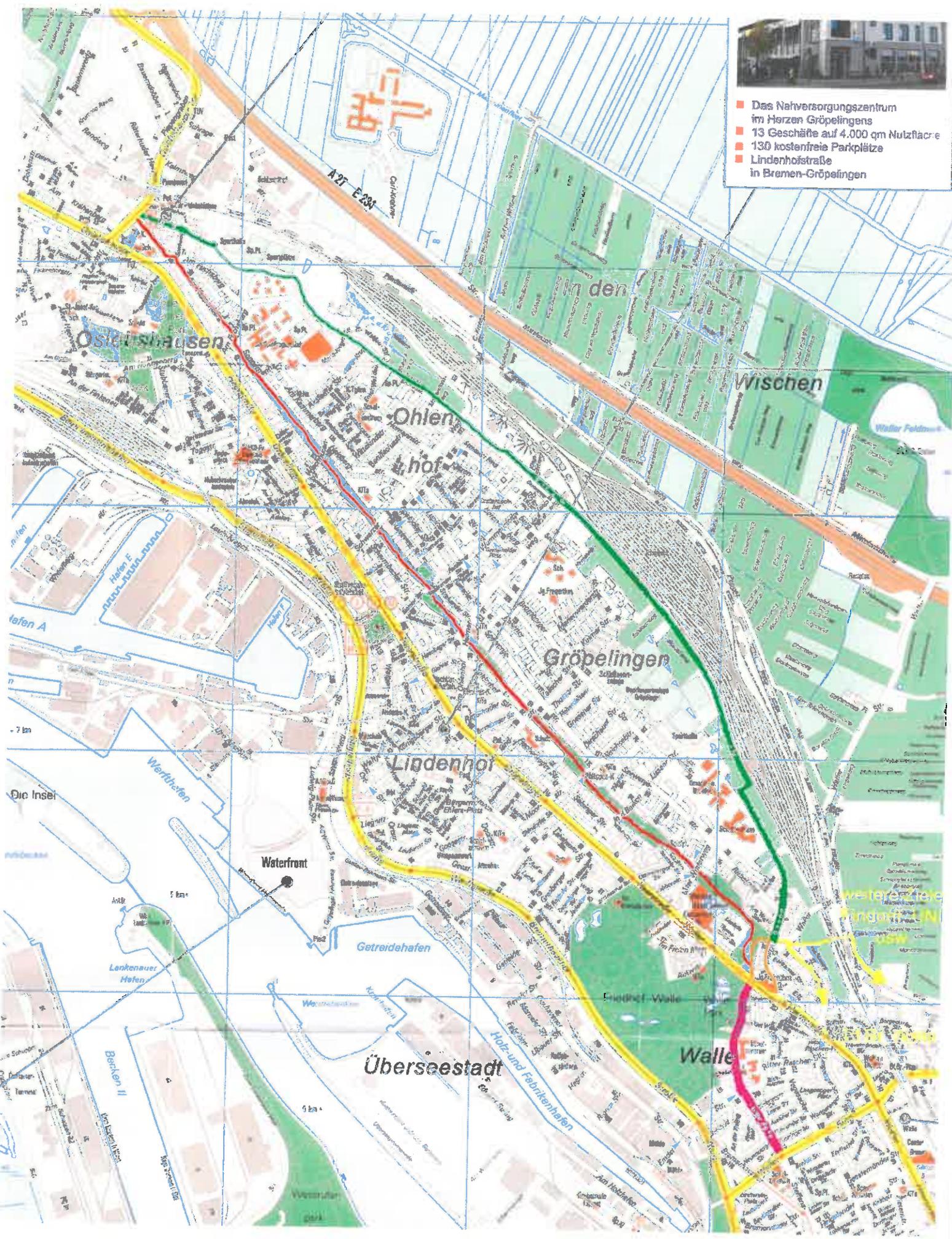
- das Rückgrat des Radverkehrsnetzes bilden,
- ein hohes Maß an Verkehrssicherheit und Fahrkomfort bieten,
- die Reisezeit im Radverkehrsnetz nennenswert verkürzen,
- den Radverkehr im Netz gezielt bündeln und große Radverkehrsmengen Bewältigen können,
- grundsätzlich auch für kürzere Wege mit dem Fahrrad attraktiv sein,
- im Regelfall mit bis zu 25 km/h sicher befahrbar sein,
- eine übersichtliche Streckenführung haben und enge Kurven, Engstellen und Hindernisse weitgehend vermeiden.
- Mobilitätsforschung: Zunahme der Wegweiten im Pendlerverkehr generell und speziell auch im Radverkehr
- Deutliche Zunahme der Nutzung von Pedelecs (E-Bikes)
- Erschließen neuer, bisher nicht fahrradaffiner Zielgruppen

Die Vorgabe für die Machbarkeitsstudie vor Planungsbeginn: Die Standards sollten, so die Vorgabe, auf mind. 70 % der Streckenführung voll oder weitgehend eingehalten werden können (siehe Machbarkeitsstudie Kapitel 4 Anforderungen an Premiumrouten, ab Seite 14)

Martin Reinekehr, Barbara Wulff
und SPD Fraktion



- Das Nahversorgungszentrum im Herzen Gröpelings
- 13 Geschäfte auf 4.000 qm Nutzfläche
- 130 kostenfreie Parkplätze
- Lindenhofstraße in Bremen-Gröpelings



31.01.2018

Wohngebiet Reihersiedlung mit dem Gebiet des ehemaligen VE 32 zusammendenken

Der Beirat Gröpelingen möge beschließen:

Der Stadtteilbeirat Gröpelingen fordert den Senator für Bau auf, für das Gebiet der Reihersiedlung zusammen mit dem Plangebiet des ehemaligen VE 32 einen neuen Bebauungsplan aufzustellen.

Bis zum Inkrafttreten dieses Plan fordert der Beirat den Erlass einer Veränderungssperre für das neue Plangebiet.

Begründung:

Am 25.01.2017 beschloss der Beirat Gröpelingen, das für die Wohnanlage Reihersiedlung der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr aufgefordert wird, die nötigen rechtlichen Planungsunterlagen wie einen Bebauungsplan unter Beteiligung des Beirates neu zu erarbeiten.

Zwischenzeitlich hat sich die ursprüngliche Nachnutzungsidee im Bereich Tucholskystraße / ehemaliger Max Bahr Baumarkt 2x geändert. Für den für dieses Gebiet aufgestellten vorhabenbezogene Bebauungsplan 32 wurde am 30.11.2017 die Aufhebung beschlossen und soll in Kürze umgesetzt sein. Danach ist das Gebiet ungeplanter Innenbereich gem. § 34 BauGB.

Die Zulässigkeit von Vorhaben wird sich damit dann aus den in der näheren Umgebung tatsächlich vorhandenen Nutzungsarten ergeben. Das bedeutet hier Gewerbebetriebe aller Art, Anlagen für soziale Zwecke und Wohngebäude. Zentrenrelevanter Einzelhandel wird nicht mehr möglich sein.

Für die Nutzung des Gebietes der Reihersiedlung wie es sich der Beirat vorstellt, ist es sehr wichtig, ob dieses Gebiet zukünftig an eine Wohn- oder gewerbliche Nutzung angrenzt. In einem Bebauungsplanverfahren können die Chancen und Hemmnisse von gewerblicher und Wohnnutzung gegeneinander abgewogen werden, auch im Hinblick auf die umliegende Nutzung und die Bahnlinie. Eine Diskussion im Rahmen eines Planverfahrens kann das Gebiet als Ganzes betrachten und ist deshalb einer Diskussion von einzelnen unabhängigen Planungen im Rahmen von Bauanträgen bzw. Vorhaben- und Erschließungsplänen deutlich vorzuziehen.

Damit solche Einzelanträge nicht schon während der Entstehung des Bebauungsplans negative Entwicklungen zementieren, fordert der Beirat den Erlass einer Veränderungssperre bis zum Inkrafttreten des beantragten Bebauungsplans.

31.01.2018

Bäderkonzept für das Westbad umsetzen - keine Verschlechterungen durch die Hintertür!

Im Bäderkonzept 2014 sind folgende Aussagen gemacht worden (Zitate):

*"Das Westbad wird abgerissen und durch einen Neubau ersetzt, der wie heute ein Schwimmerbecken mit 6*25m-Bahnen sowie ein Solekursbecken hat."*

"Die Schulen können das Westbad wie bisher nutzen."

"Im Westbad müssen aufgrund zusätzlicher Belegungen einige Kurse entfallen."

"Eine Saunanutzung wird an den Standorten Horner Bad und Westbad nicht mehr angeboten."

In der Senatspressemitteilung vom 16.12.2014 zum Bäderkonzept steht geschrieben:

"Die geplanten neuen Schwimmhallen in Horn (zehn 50m-Bahnen) und im Bremer Westen (sechs 25m-Bahnen, ein Solekursbecken und ein kombiniertes Springer- Tauch- und Lehrbecken mit Hubboden) ... werden sich in beiden Bädern an dem Modell "Simply Swimming", des niederländischen Schwimmverbandes als Vorbild orientieren. Dieses bedeutet im Wesentlichen den Verzicht auf nicht zwingend erforderliche Zusatzausstattungen und ein sehr kostenbewusstes Bauverfahren. Auch wenn im künftigen Westbad keine Saunaausstattung mehr vorgesehen ist, so soll in jedem Fall wieder ein Eltern-Kind-Bereich geschaffen werden, um auch Familien mit kleinen Kindern den Aufenthalt zu verschönern."

Im Abgleich mit der auf der Beiratssitzung am 30.11.2017 vorgestellten Entwurfsplanung ergeben sich daraus folgende Schlussfolgerungen und Forderungen:

1. Der Wegfall der Sauna ist im Rahmen des Bäderkonzeptes abgehandelt. Gleichwohl gibt es im vorliegenden Entwurf die spätere Option darauf, was positiv zu werten ist.
2. Das Bäderkonzept enthält als Planungsgrundlage ein Solebecken. Das ist im vorgelegten Planungsentwurf entfallen. Insofern hält sich die Planung nicht an die Vorgabe. Bei einer erwarteten Zunahme älterer Menschen mit zunehmenden Beschwerden im Bewegungsapparat müsste der Bedarf an einem Solebecken eher steigend sein. Der Beirat Gröpelingen fordert das Festhalten am Bäderkonzept.
3. Auf das einfachere niederländische Baumodell musste (baurechtlich bedingt) verzichtet werden. Dafür musste der Kostenrahmen für das Bad in Horn angehoben

werden. Für das Westbad ist dies offenbar unterblieben. Damit kommt der Verdacht auf, das höhere Hallenkosten durch reduzierte Ausstattung kompensiert werden müssen. Dies trägt der Beirat Gröpelingen nicht mit.

4. Im Bäderkonzept heißt es, das die Schulen das Westbad wie bisher nutzen können. Seit Erstellung des Bäderkonzeptes ist die Bevölkerung in Gröpelingen prozentual zweistellig gewachsen. Es werden neue Schulen gebaut. Eine Verkleinerung des Lehrschwimmbeckens von 104 auf 75 qm um 28 % - zudem ohne Hubböden wie im Bäderkonzept vorgesehen - passt nicht in diesen Kontext. Eine zugesicherte „Nutzung wie bisher“ erfordert bei Zunahme der Nutzer auch eine Zunahme der Kapazität und keine drastische Reduzierung. Der Beirat Gröpelingen fordert die Prämisse eines weiteren deutlichen Bevölkerungs-/Kinderanstiegs als Planungsgrundlage zu nehmen und die Einhaltung der Zusage des Bäderkonzeptes.
5. Laut der Entwurfsplanung reduziert sich das Kursbecken offenbar drastisch von 174 auf 60 qm. Eine Drittelung des Kursbeckens geht weit über die Begrifflichkeit des Bäderkonzeptes mit „einige Kurse entfallen“ hinaus. 1 Kurs mit 10 Teilnehmern anstatt zuvor 30 Teilnehmern ist für den Beirat eine Kursreduzierung um 66 % und kein Beibehalten der Kursanzahl. Der Beirat Gröpelingen fordert auch in diesem Punkt eine Einhaltung des Bäderkonzeptes.
6. Die Reduzierung des Planschbeckens um die Hälfte bei gleichzeitigem erheblichen Anstieg der Kinderanzahl im Stadtteil passt nicht zur Planungsvorgabe, nach der es auf jeden Fall wieder einen Eltern-Kind-Bereich geben soll, um damit auch Familien mit kleinen Kindern den Aufenthalt zu verschönern. Damit findet sich der Geist des Bäderkonzeptes im Planungsentwurf nicht wieder.
7. Die Realisierung externer Gastronomie ist kein Bestandteil des Bäderkonzeptes. Es kann nicht sein, das diese Investitionskosten aus dem Budget des Bäderkonzeptes finanziert werden und so zu einer schlechteren Basisausstattung führen.

Insgesamt muss die Planung mehr an die Nutzung durch Kinder/Familien ausgerichtet werden (Rutsche, Hubböden). Gleichzeitig muss der Gesundheitsaspekt mehr beachtet werden, der vielleicht auch in einer weniger (auch akustisch) offenen Architektur aller Badbereiche ihre Berücksichtigung findet.

Der Beirat Gröpelingen fordert zudem, das auch dem bereits eingetretenen und auch dem erwarteten starken Bevölkerungsanstieg im Bremer Westen Rechnung getragen wird. Ohne diese Änderungen sieht sich der Beirat nicht in der Lage, seine erforderliche Zustimmung für die angedachte Nutzung von bis zu 2 Mio. Euro aus dem integrierten Entwicklungsprogramm Gröpelingen für die Außengestaltung des Westbades zu erteilen.

Anlage 7



Fraktion im Beirat Gröpelingen

Raimund Gaebelein
Fraktionsvorsitzender
Posener Straße 8A
28237 Bremen
raygaeb@web.de
Tel: 0421/6163215
Mobil: 0176/49865184

Die Linke Fraktion im Beirat Gröpelingen - Posener Straße 8a 28237 Bremen

An den Beirat Gröpelingen
über Ortsamt West
Waller Heerstraße 99
28219 Bremen

Ergänzende Zusätze der Linksfraktion Gröpelingen Zu den vorgelegten Forderungen der Fraktion der Grünen

Bremen, den 31.01.18

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Beirat möge beschließen:

der Beirat Gröpelingen erklärt sich nicht einverstanden mit dem bei der gemeinsamen Beiratssitzung am 30.11.17 für das Westbad vorgestellten Konzept und fordert von der Bädergesellschaft eine Überarbeitung und erneute Vorlage. Die Veränderungen in den Planungen betreffen vor allem:

- Den Bedarf an Lernschwimmstunden für die gewachsene und verjüngte Gröpelinger Bevölkerung und die integrative Förderung zugezogener Menschen ohne Schwimmerfahrungen. Daher müssen die vorgesehenen Flächen für das Lernschwimmbecken und der Hubboden im ursprünglichen Umfang erhalten bleiben.
- Die Einlösung der mit dem Abriss des Goosebads gegebenen Zusagen, nach denen die dort gegebenen Kursangebote im Westbad aufgefangen werden können. Für ein ausreichendes Angebot für die von Ärzten und Krankenkassen überwiesenen Gesundheitsstabilisierungs- und Rehapatienten, sind das im Bäderkonzept enthaltene Solebecken und ein Planschbecken für Familien im bisherigen Umfang in den Planungen wieder vorzusehen,
- Die finanzielle Unterlegung der flächenmäßigen wie baulichen Option zur Wiederherstellung eines Saunabetriebs.

Begründung:

Die bereits angestiegene Bevölkerungszahl und die zu erwartende Zahl von Kindern und Jugendlichen in unseren Kitas und Schulen ist nicht zur Grundlage der Planungen gemacht worden. Zusagen zum Auffangen der Gesundheitsmaßnahmen, die mit der Schließung des Goosebads entfallen sind, wurden weitgehend gestrichen.

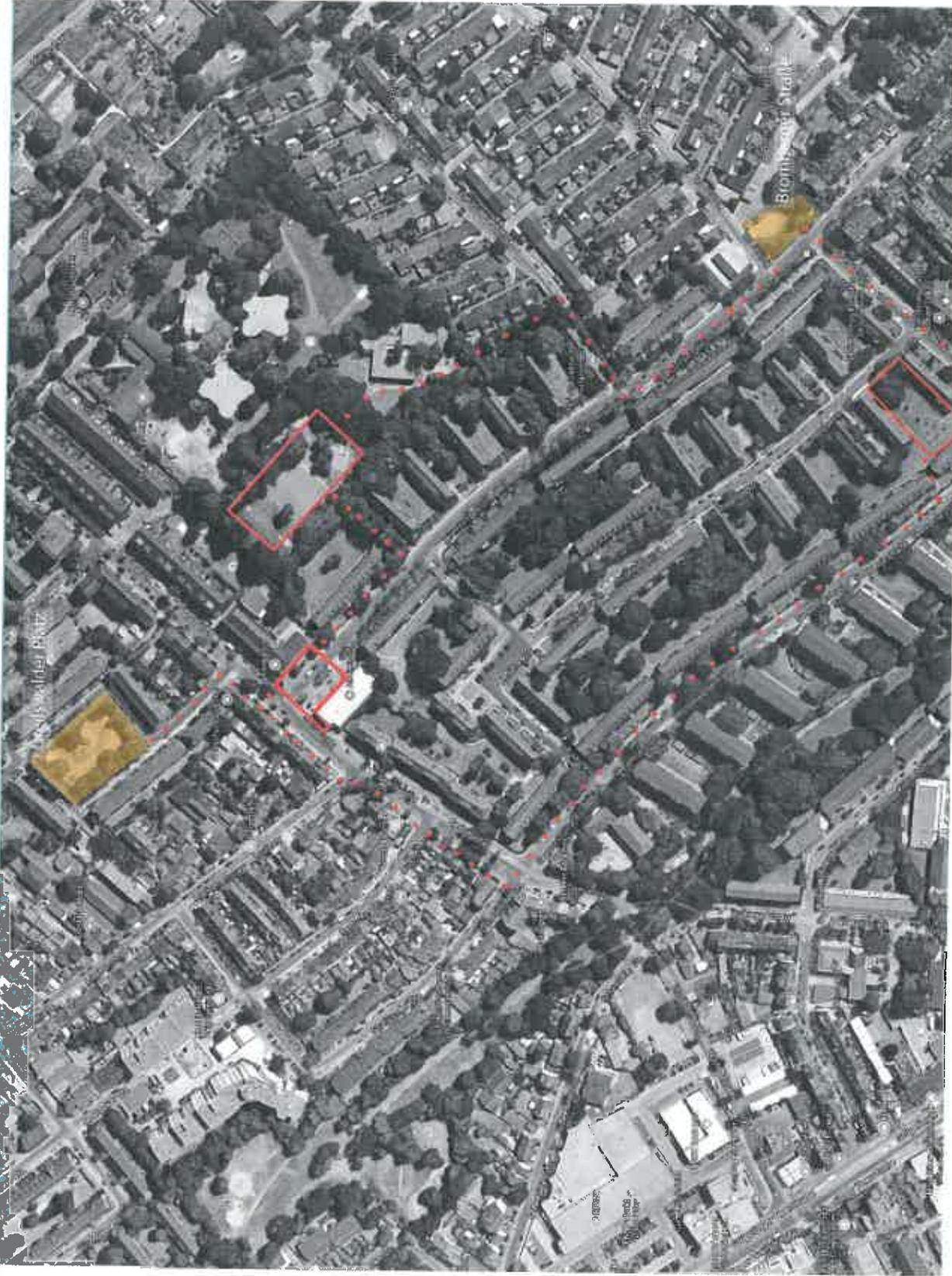
Mit freundlichen Grüßen
für Die Linke Fraktion im Beirat Gröpelingen
Raimund Gaebelein
Fraktionssprecher





Neugestaltung zweier Quartiersplätze im Bremer Westen

Anlage 8



Quartiersplatz:
Bromberger Straße

Quartierstreffpunkt:
Greifswalder Platz





Gemeinsam diskutieren, essen und entwickeln...

__Quartiersplatz Bromberger Straße

Projektfamilie Siedlungsschätze

Die nicht überbaubare Brachfläche Ecke Bromberger Straße/ Kulmer Straße wird derzeit als Zuwegung zu dem dahinter liegenden Garagenhof und zur Abfallentsorgung (Altglas, Altkleider und illegal entsorgter Hausmüll)

- Schaffung einer nachgefragten und attraktiven Fläche für Aufenthalts- und Begegnungsmöglichkeiten
- Qualifizierung einer ungenutzten Fläche
- Städtebauliche Gestaltung einer ungeordneten Raumkante/ Ecke
- Erhöhung des nutzbaren, wohnortnahen Freiraum- und Grünflächenanteils



__Workshop mit Spaziergang

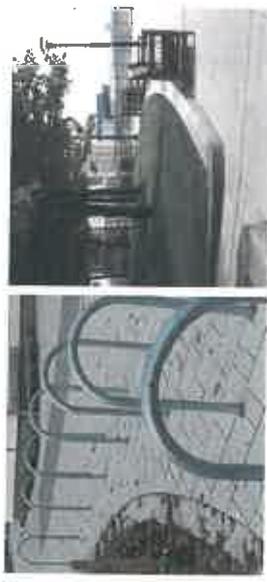
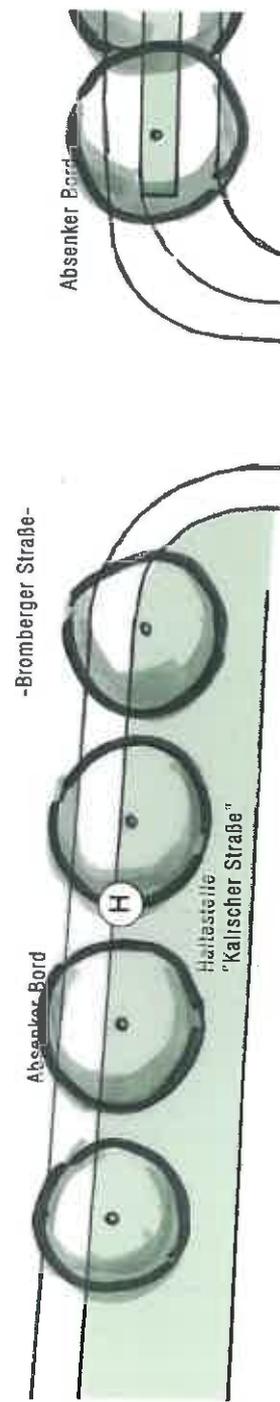
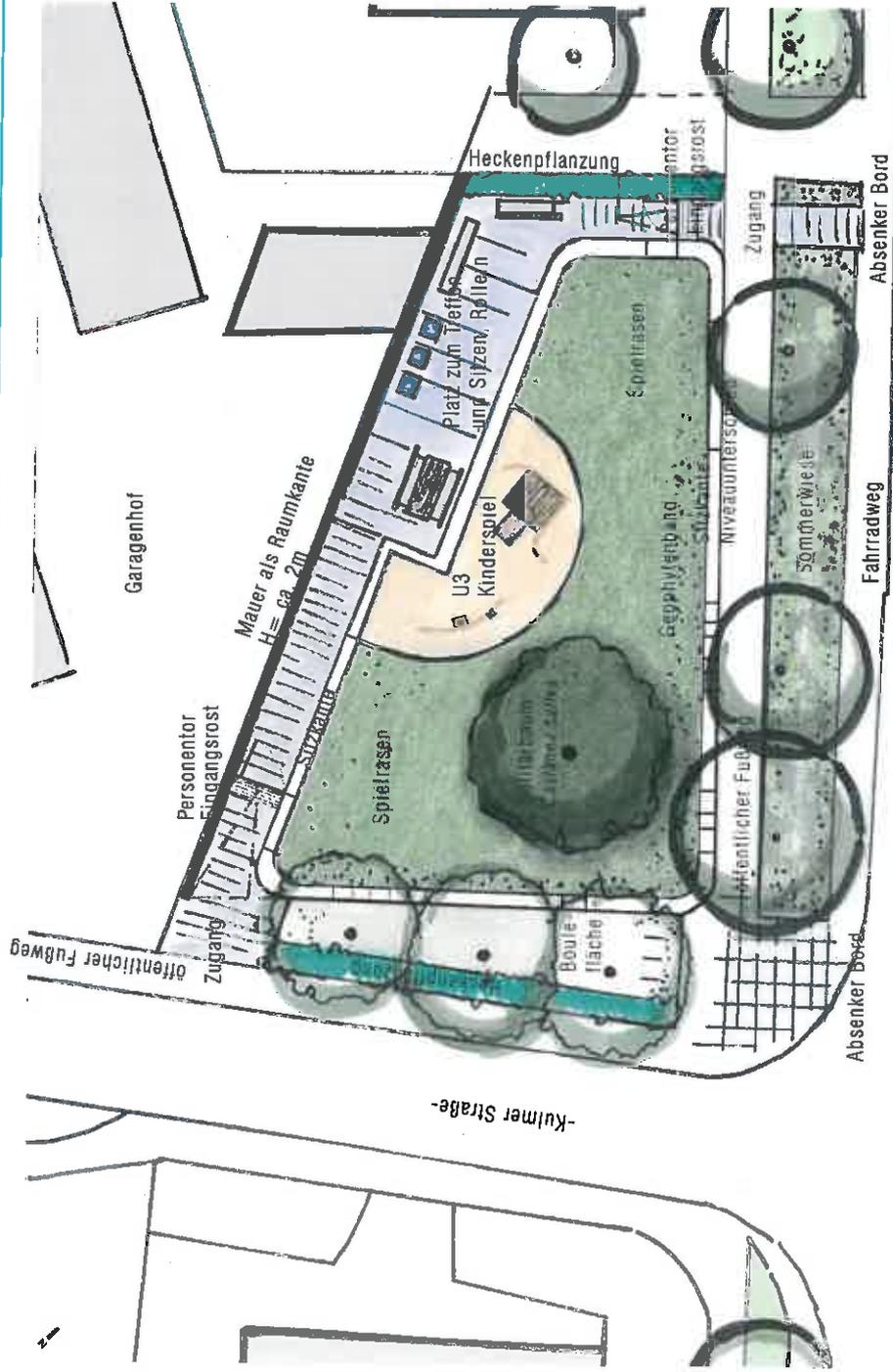
Auszug - Stimmen zum Platz

- dringlichstes Problem ist das Müllproblem: die vorhandenen Container werden überfüllt, Müll jeder Art wird von Anwohnern und Nicht-Anwohnern einfach daneben gestellt. Dies zieht sich auch durch die Kulmer Str. und ist seit Jahren ein wun-der Punkt im sozialen Miteinander.
- eine zentrale Forderung: die Müllcontainer müssen weg. Anderer Standort für Müllsamm lung muss her.
- Regelmäßige Unterhaltung und Pflege / Säuberung muss sichergestellt sein
- Hundekotbehälter fehlen
- große Skepsis der Anwohner für den U3 Bedarf, Anmerkung von Frau Jäger: gem. Statistik: 124 Kleinkinder leben im Radius von 300m Umgebung
- Stimmen dazu: Etwas für Ältere! Etwas für die Nachbarschaft, um sich begegnen zu können!
- Pflegeleichte Oberfläche, am besten versiegelt, auch wenn was Grünes viel schöner wäre (Müll- und Sauberkeitsproblem)
- Stellplatz für Wohnmobile von Außerhalb: 8 Euro pro Nacht für Strom und Übernachten, Anbindung zur Innenstadt durch Bushaltestelle
- Eingrenzung des Platzes (durch Grün/ Mauern) notwendig, damit keine Autos mehr auffahren können
- Gestaltungsmittel für den Platz: Offenheit, Einsehbarkeit
- Kombination der Nutzung durch kleine Kinder bis zu Senioren (Mehrgenerationenplatz)
- Absenker zur Bushaltestelle



Vorentwurf Quartiersplatz Bromberger Straße

11.01.2018



__Quartierstreffpunkt Greifswalder Platz

Projektfamilie Siedlungsschätze

In den 1930er Jahren entstand das städtebauliche Ensemble mit einem Kinderspielplatz im Zentrum. Hier wird die Attraktivität und Funktionalität des Platzes qualitativ voll überplant und erweitert, um die Aufenthalts- und Spielqualität zu steigern.

- Wohnumfeldaufwertung und Behebung funktionaler, städtebaulicher und gestalterischer Missstände
- Schaffung eines Freiraumes mit hoher Qualität und positiver Ausstrahlung über das Quartier hinaus
- Stärkung der Identifikation mit dem Quartier und des umgebenden städtebaulichen Ensembles aus ganzheitlichen Siedlungsschätzen



Rückblick Quartierstreffpunkt Greifswalder Platz

11.01.2018

__Workshop Suppekochen

Auszug - Stimmen zum Platz

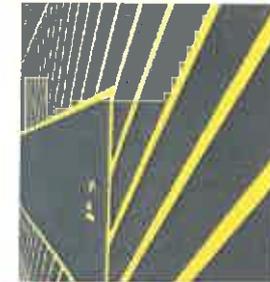
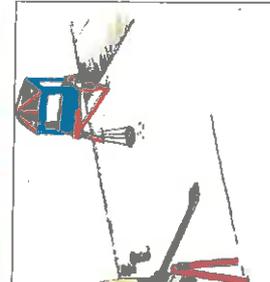
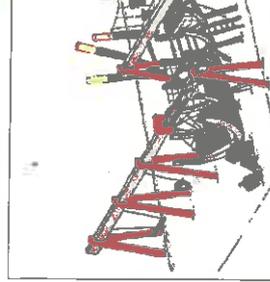
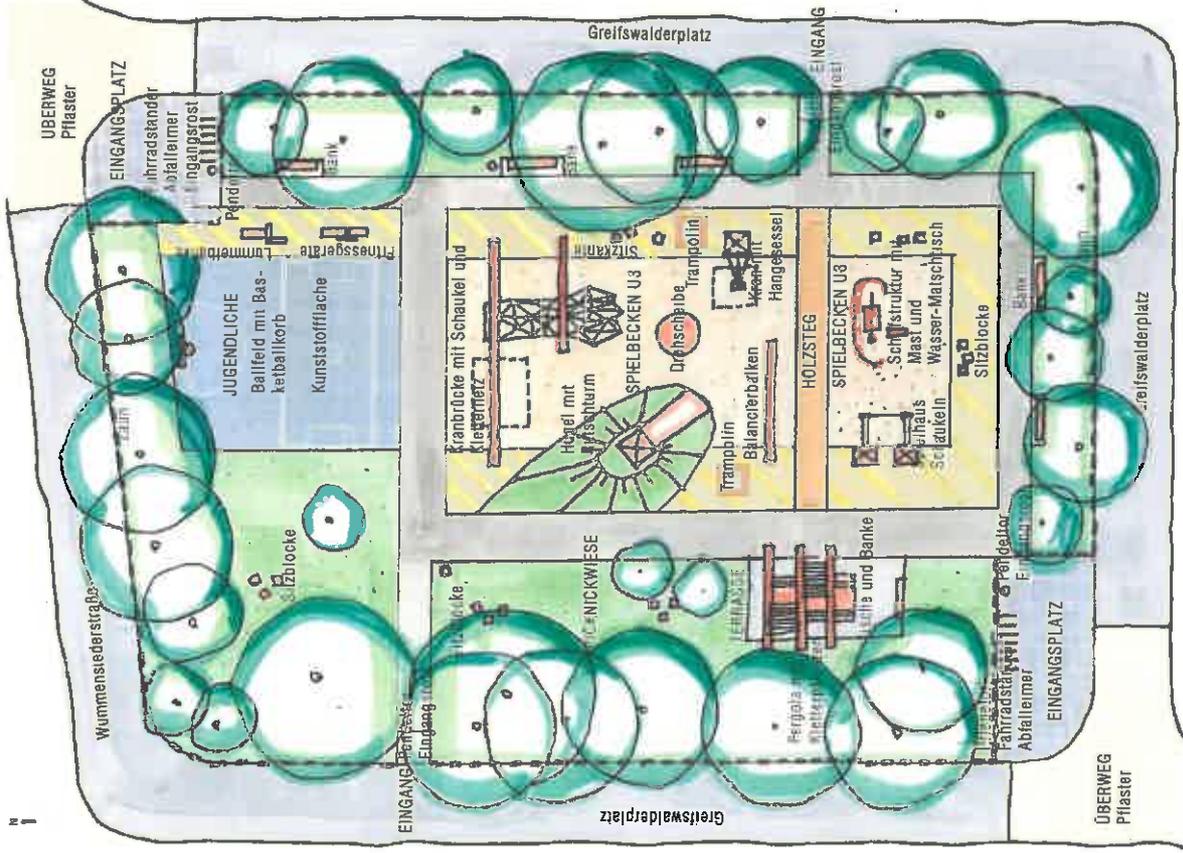
- alle Altersklassen kommen auf dem Platz zusammen, vom Krabbelkind bis zu den Geschwistern und begleitenden Eltern und Großeltern
- die Raum-Aufteilung ist gut, man kann im Schatten sitzen, zusammen sein und Spaß haben
- gut sind der Zaun (Abgrenzung) und die Bepflanzung (Sichtschutz) am Rand des Platzes, man kann die Kinder ohne Sorge spielen lassen
- Jugendliche werfen Flaschen und manchmal Böller auf den Platz oder lassen zerbrochene Flaschen auf dem Gelände liegen. Generell ist der liegenbleibenden Müll und die geringe Anzahl an Abfallheimern negativ.
- Problem ist, dass viel gerollert und Rad gefahren wird, es aber keine Möglichkeit gibt im Kreis zu fahren
- eine richtige Fläche zum Ballspielen und um Klimmzüge etc. zu machen fehlt
- Aufweitung der Zugänge und bessere Eingangsmöglichkeit mit Kinderwagen, evtl. einen vierten Zugang schaffen
- der Spielhügel ist toll, da kann man im Winter auch runterodeln, zu wenig Spielgeräte für die ganz Kleinen, Schaukeln und eine große Rutsche
- die Spielgeräte sind sehr trist und könnten besser unterhalten werden und freundlicher/ farbiger gestaltet werden
- Wasser (Berg mit Grundwasser-Pumpe) wäre toll, da kein Bach in unmittelbarer Umgebung fließt, wo Kinder matschen und plantschen können.
- die Einrichtung eines »Spielhauses« ist wünschenswert, eventuell mit Toiletten
- der Platz ließe sich wieder als gemeinsamer Treffpunkt gestalten, kleine Aktionen brächten die Nachbarschaft wieder näher zusammen
- die Bepflanzung sollte die Jahreszeiten sichtbar machen, blühen, schmecken und einen gewissen pädagogischen Mehrwert haben



Vorentwurf Quartierstreffpunkt Greifswalder Platz

19. K. Großhager

Thema: Andocken an die Entstehungsgeschichte der Siedlung, die Werftbauzeit. Die Gestaltung kann an diese Idee in Material und Formsprache angelehnt werden.



Neubau des Betriebshofes und der Umsteiganlage Gröpelingen (NEBUG)

1. *Stand der Entwurfsplanung*
2. *Integration der Polizei*
3. *Prov. Umbauhaltestelle*
4. *Bearbeitung der Gutachten*

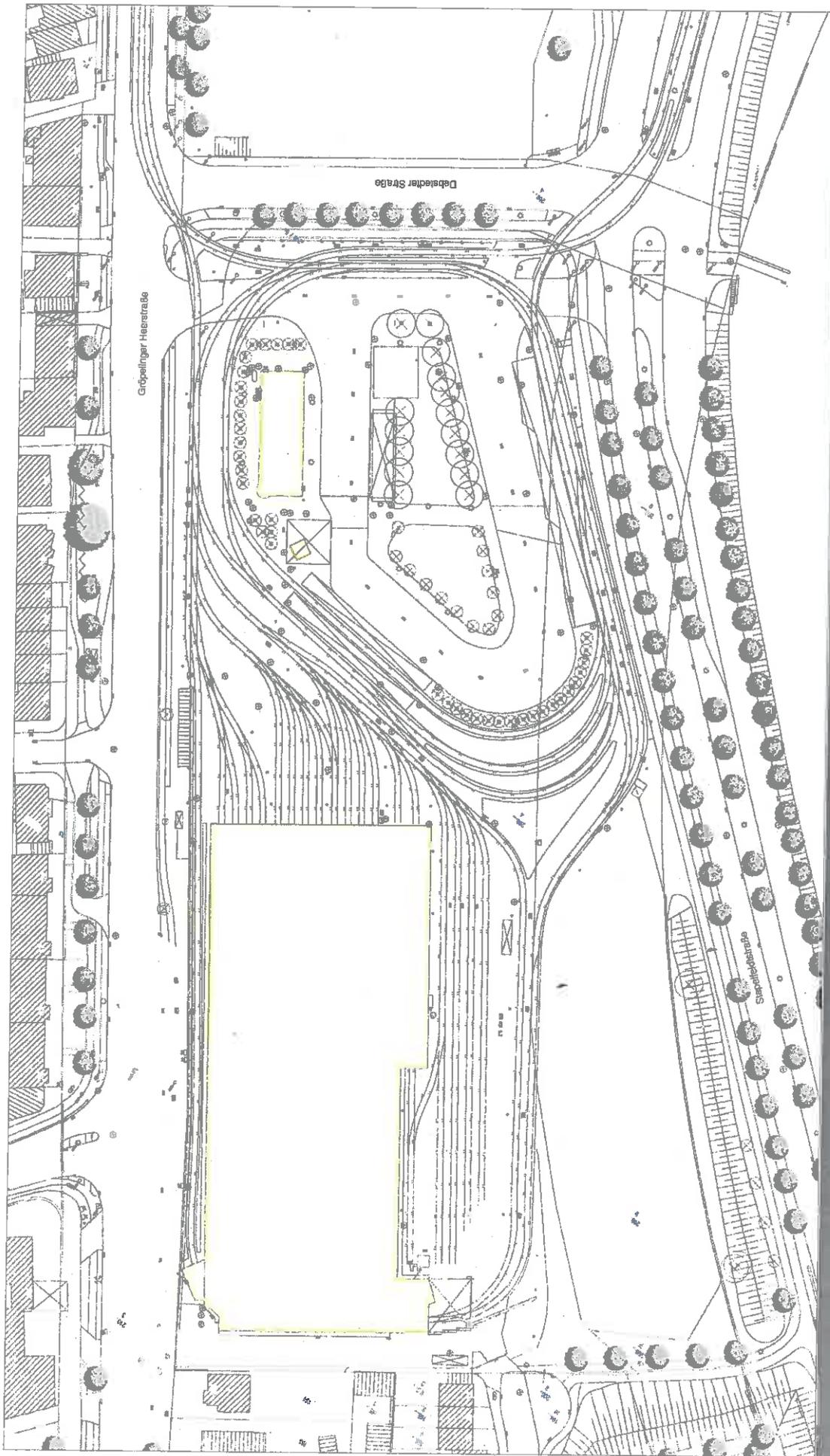


Auszug aus dem integrierten Entwicklungskonzept (IEK)
Zum HOT.SPOT Drehscheibe

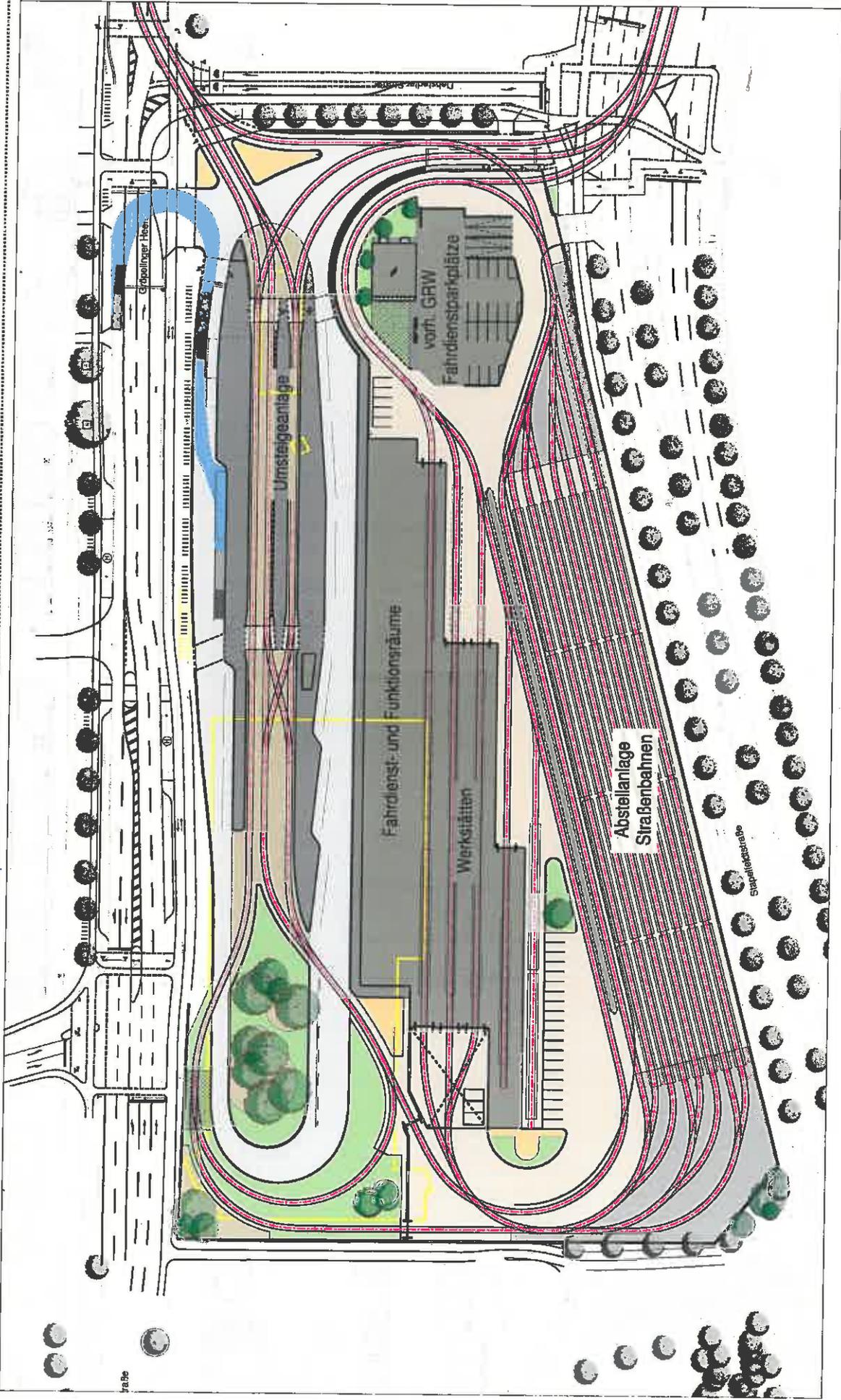


- Öffnung des Depots zur Heerstraße und Reduzierung der Insellage
- Schaffung von Aufenthaltsqualitäten
- Verbesserung der Verkehrssituation für alle Verkehrsteilnehmer/innen
- Herausstellen der städtebaulichen Qualitäten

Lageplan vor Umbau



Entwurfsplanung



Integration Polizeistandort



Es liegt eine Planungsidee zur Integration des Polizeikommissariats im Neubau der BSAG auf dem Betriebshof Gröpelingen vor.

Durch die BSAG wurde in Zusammenarbeit mit der Polizei ein möglicher Nutzungsplan entwickelt. Eine entsprechende Kooperation würde Synergieeffekte in der Zusammenarbeit zwischen der Polizei sowie der BSAG erzielen. Die Lage auf dem Betriebshof der BSAG ist positiv zu bewerten.

Eine Entscheidung zum Standort Polizeikommissariat „West“ und einer möglichen Kooperation mit der BSAG wird voraussichtlich zu Mitte des Jahres möglich sein.



Integration Polizeistandort

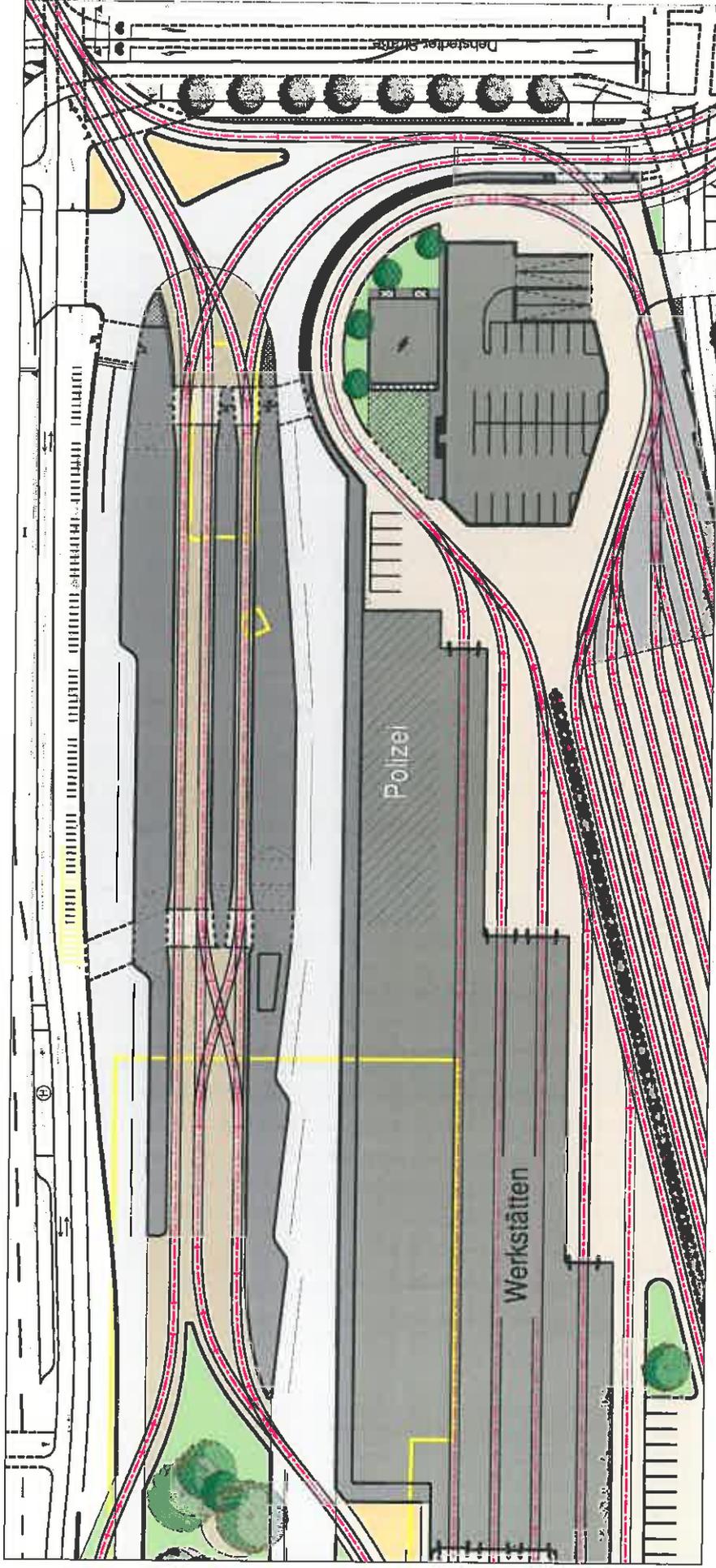


Die Standortplanung des Polizeikommissariats muss sowohl den räumlichen und taktischen Erfordernissen der geplanten Kräftekonzentration Rechnung tragen, als auch die Anforderung an eine für den Bürger gut erreichbare Lage erfüllen.

Eine direkte Anbindung an Verkehrsknotenpunkte und Hauptstraßen ist daher eine zwingende Voraussetzung.



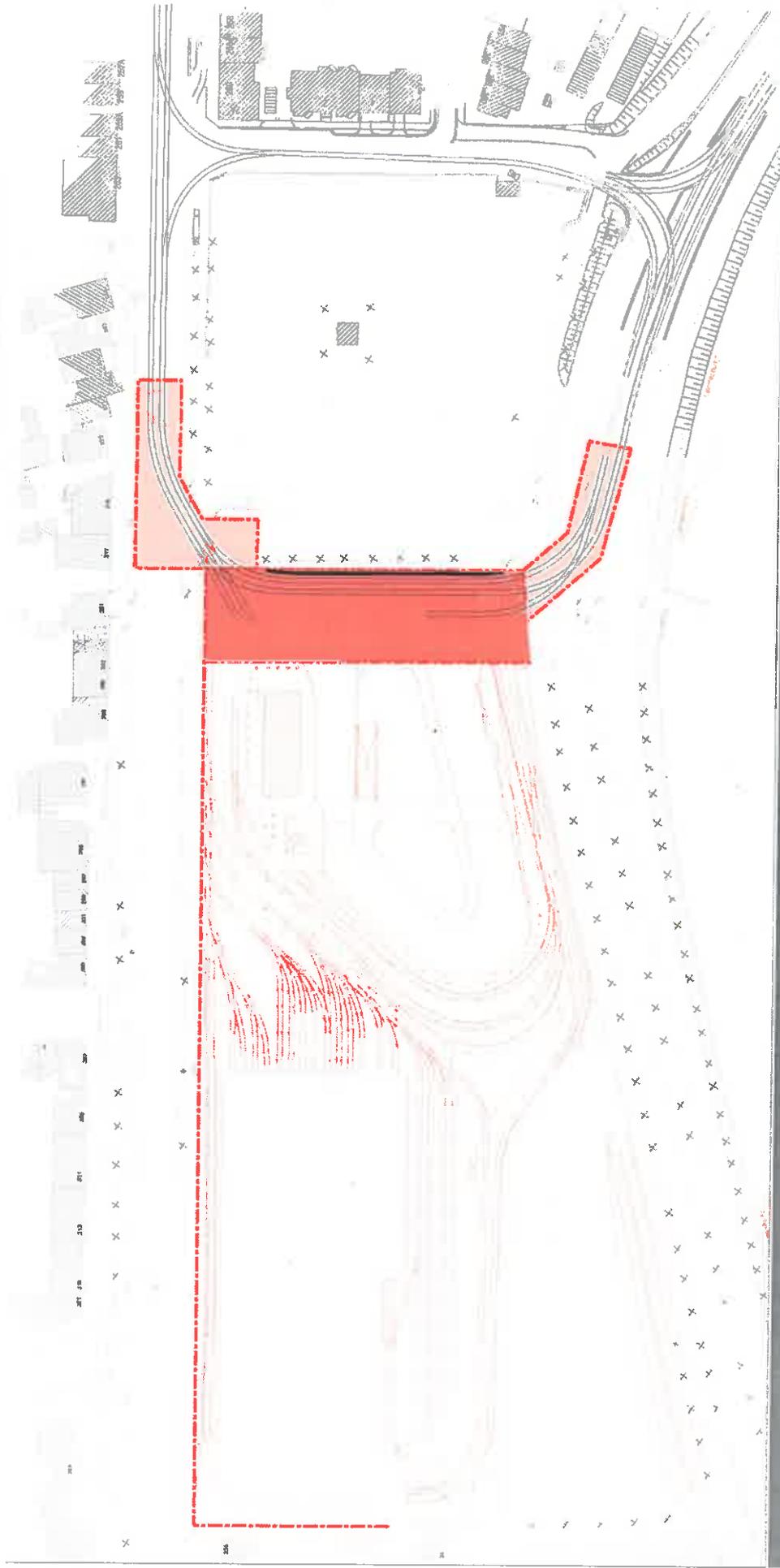
Integration Polizeistandort



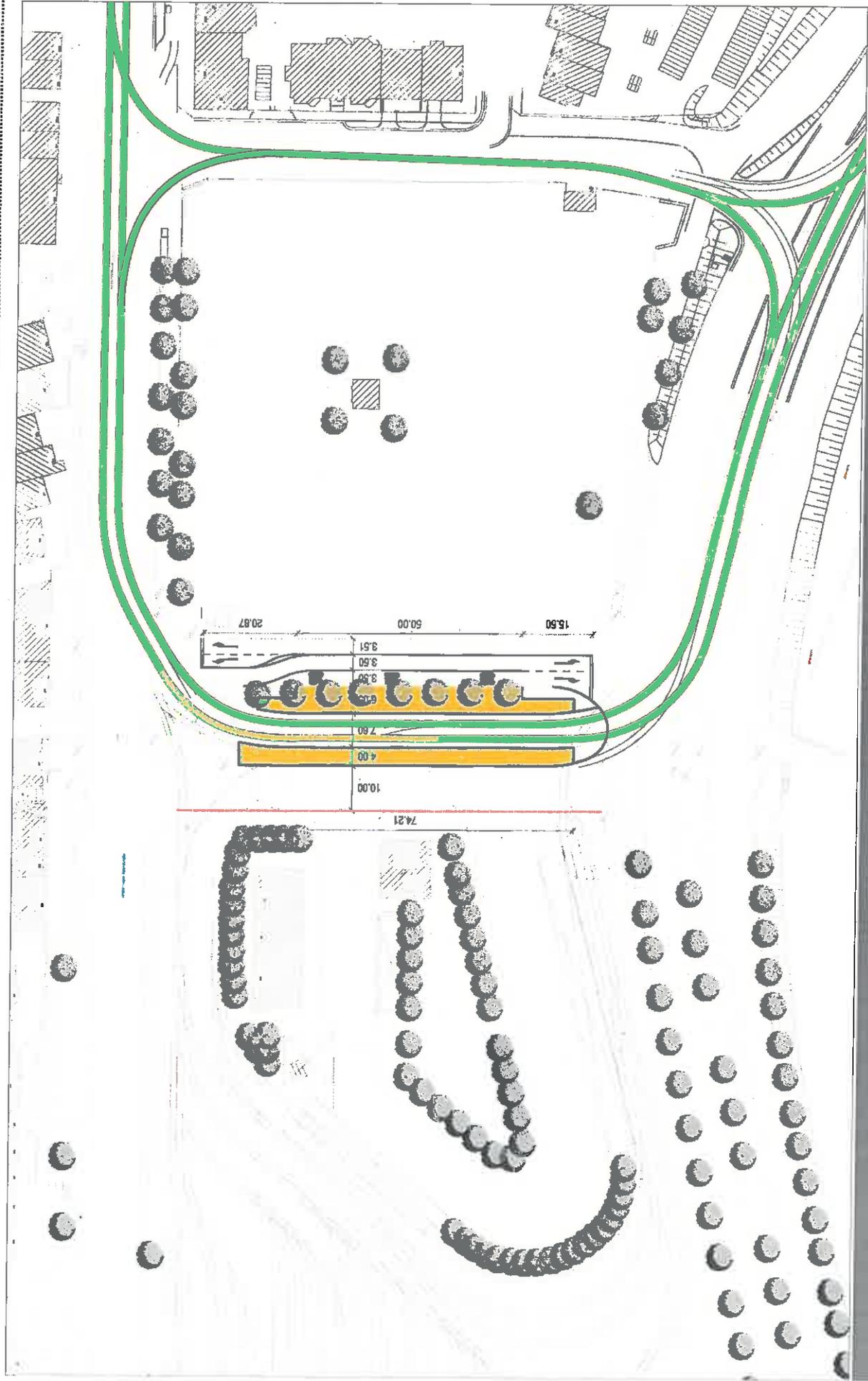
Baubschnitt Umsteigeanlage



An den Straßenkreuzungen müssen die neuen Gleisanschlüsse hergestellt werden.
Auf dem Betriebshof wird eine provisorische Umsteigeanlage errichtet



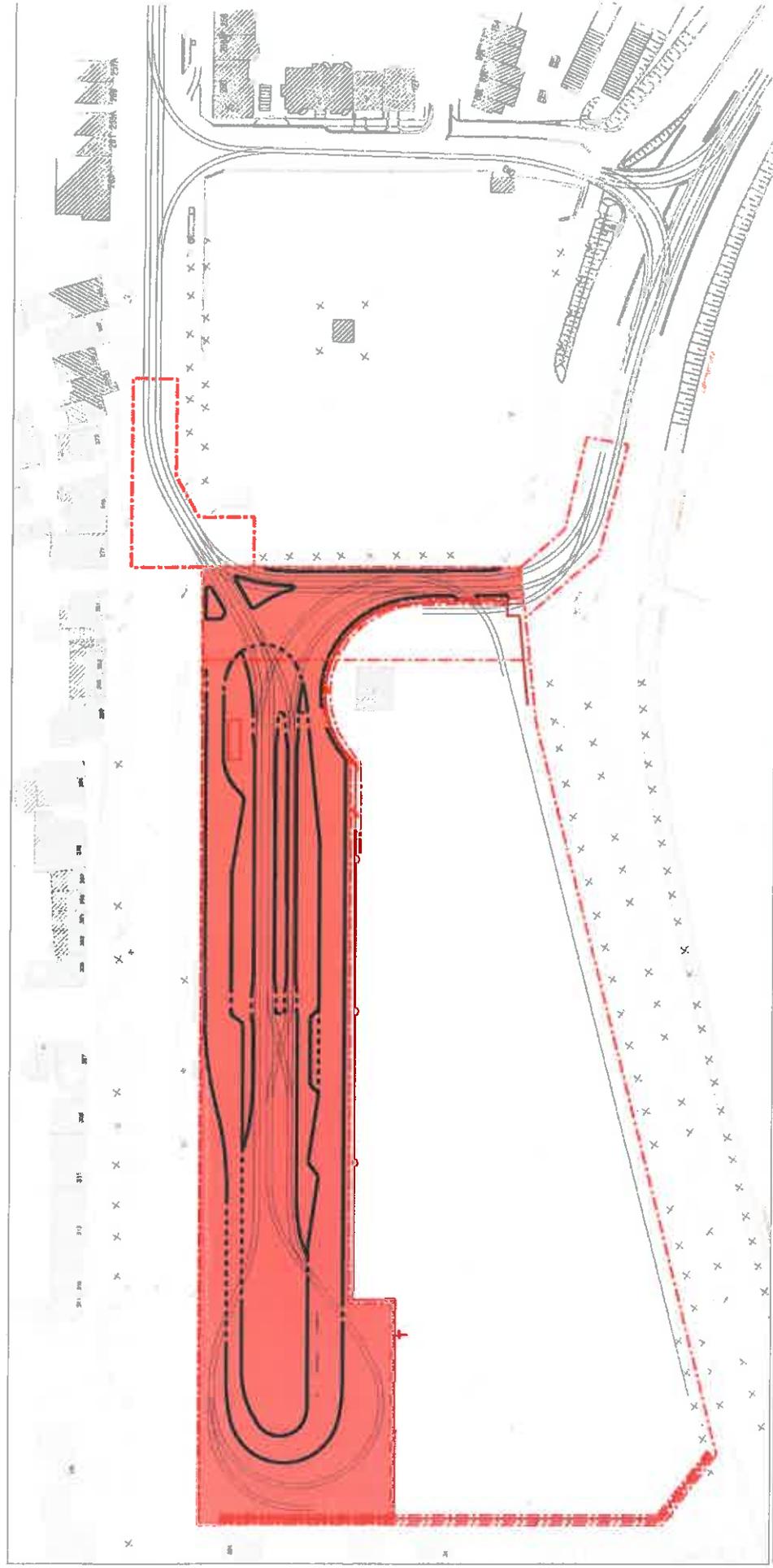
Baubschnitt provisorische Umsteigeanlage



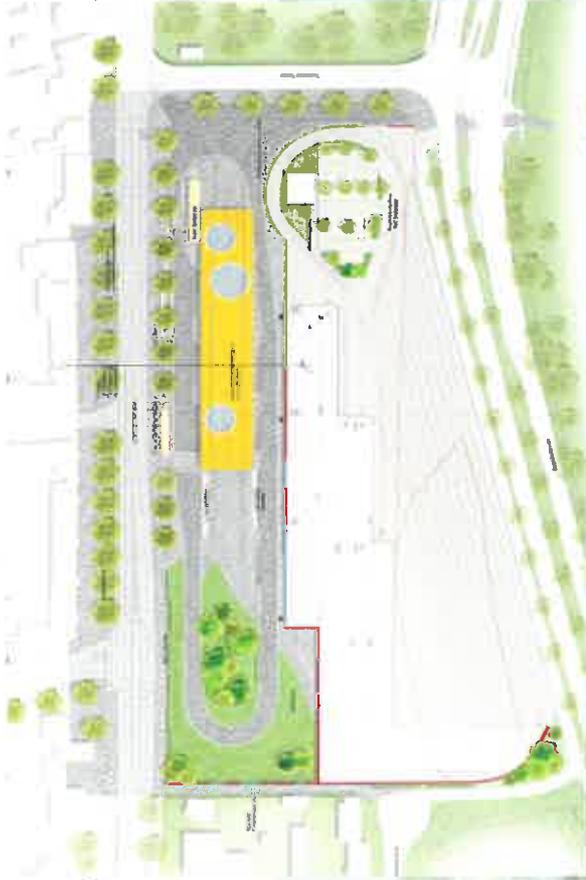
Baubschnitt Umsteigeanlage



Die neue Umsteigeanlage wird so schnell wie möglich fertiggestellt, um die Unterbrechung des Betriebes auf die kürzestmögliche Zeit zu begrenzen



Visualisierung der Studie



Zeitliche Einordnung



Masterplan / Studie

Vorplanung

**Entwurfs- und
Genehmigungsplanung**

Planfeststellungsverfahren

Ausführungsplanung

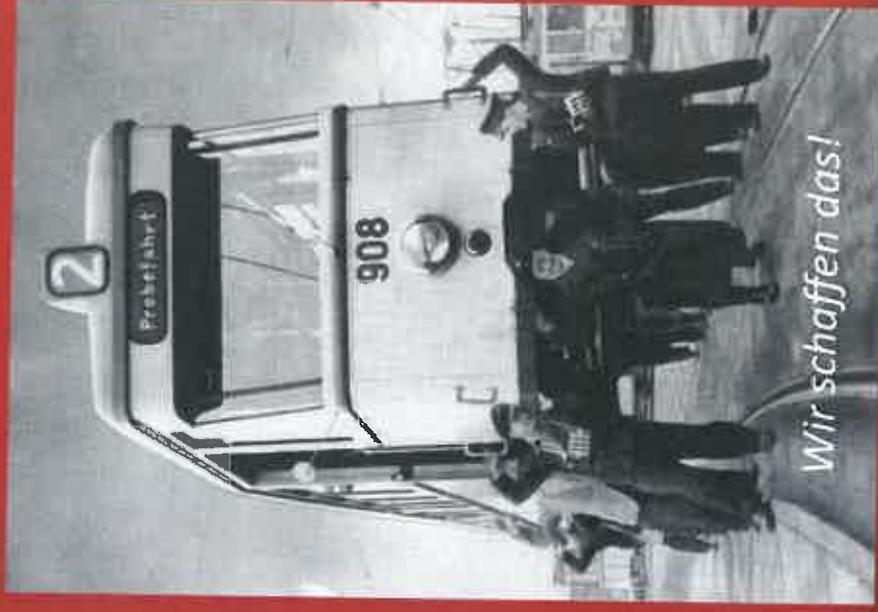
Umsetzung

Stand heute

Baubeginn 2020



Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit.



Wir schaffen das!

